

P A D aktuell

Informationen zum europäischen und internationalen Austausch im Schulbereich



Foto: Privat

Modenschau in Metzingen: Eine kaufmännische und eine gewerbliche Schule widmen sich in ihren COMENIUS-Schulpartnerschaften der Mode und bringen ihre Kollektionen auf den Laufsteg. Die Projektbeispiele zeigen, wie das Thema mit Erfolg umgesetzt werden kann.

Seite 14

Der Umgang mit Migration und Interkulturalität ist eine Herausforderung für viele Schulen. Die internationale Projektarbeit erweist sich dabei als eine Chance für die Schulentwicklung. Mehr dazu erfahren Sie im Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Seite 8 bis 11

Inhalt

Von Albanien und Ägypten bis Vietnam und Weißrussland:

Vertreter ausländischer Schulen, die ein internationales Austauschprojekt planen, konnten auf der Schulpartnerbörse »PartnerSchulen – Deutsche Schulen weltweit vernetzt« mit interessierten Schulen in Deutschland ins Gespräch kommen. Langfristig sollen daraus neue Partnerschaften entstehen.

Seite 3

Europa geht wählen: Ein COMENIUS-Netzwerk hilft, die Europakompetenz bei Jugendlichen zu verbessern.

Seite 6

Multilaterale COMENIUS-Projekte:

Die Universität Oldenburg entwickelt Module für eine Lehrerfortbildung im Bereich der Migrationsdidaktik und dazu passende Materialien für den Einsatz im Unterricht.

Seite 10



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen
COMENIUS

Über den PAD

Der Pädagogische Austauschdienst (PAD) der Kultusministerkonferenz ist als einzige staatliche Einrichtung im Auftrag der Länder für den internationalen Austausch und die Zusammenarbeit im Schulbereich tätig. Seit 1952 betreut er im Auftrag der Kultusministerien europäische und internationale Maßnahmen für den Schulbereich. Seit 1995 ist der PAD Nationale Agentur für EU-Programme.

Die Arbeit des PAD dient dem interkulturellen Dialog und der Völkerverständigung. Sie fördert europäische und internationale Kompetenz, das Fremdsprachenlernen und die Aufgeschlossenheit für die deutsche Sprache und Kultur im Ausland. Sie ermöglicht so die Zusammenarbeit von Institutionen und Personen aus dem Schulbereich auf europäischer und internationaler Ebene und leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität des Lehrens und Lernens.

Der PAD versteht die Internationalisierung von Schule auf allen Schulstufen, in allen Schulformen und Schulfächern als notwendigen Beitrag zur Qualitätssicherung und Schulentwicklung im 21. Jahrhundert. Seine Aufgaben umfassen unter anderem die Information, Vermittlung und Betreuung von Personen und Institutionen aus dem Schulbereich, die Planung, Durchführung, Evaluation und nachhaltige Weiterentwicklung von Programmen sowie die Konzeption und Entwicklung neuer Austauschprogramme.

Der PAD erfüllt seine Aufgaben in Zusammenarbeit mit den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland, dem Auswärtigen Amt, der EU-Kommission und anderen nationalen und internationalen Kooperationspartnern aus dem schulischen und kulturpolitischen Bereich.

Liebe Leserinnen und Leser,

ob eine Modenschau auf dem Laufsteg mit selbst geschneiderten Modellen oder ein virtuelles Kaufhaus, über das die zuvor entwickelten Kollektionen professionell vermarktet und vertrieben werden: Die beiden COMENIUS-Schulpartnerschaften, die wir in dieser Ausgabe vorstellen, haben das Thema »Mode« auf unterschiedliche Weise in ihrer Projektarbeit aufgegriffen (siehe Seite 14). Was sie eint, ist die ebenso bunte wie lebendige Präsentation der Produkte, die von den Schülerinnen und Schülern entworfen und geschneidert wurden – eben die eigene Kollektion. Ob daraus später einmal Modetrends entstehen?

Eine überaus bunte Veranstaltung erlebten auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schulpartnerbörse am 10. und 11. Februar 2009 auf der »didacta« in Hannover. 100 Lehrkräfte aus weltweit 21 Staaten kamen auf Einladung des PAD und mit finanzieller Unterstützung durch das Auswärtige Amt zu einem Kontaktseminar zusammen (siehe Seite 3). Langfristig sollen daraus neue Partnerschaften zwischen Schulen in Deutschland und Schulen im Ausland entstehen. Sie stärken damit die Initiative »Schulen: Partner der Zukunft«, die der Außenminister im vergangenen Jahr ins Leben gerufen hat und die auch Brücken zu Schulen in Deutschland schlagen soll. Die Eindrücke der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (siehe Seite 5) ermutigen uns, dass dieses Ziel erreicht werden kann.

Vom 4. bis 7. Juni 2009 findet ein europäisches Ereignis von zentraler Bedeutung statt: 375 Millionen Bürgerinnen und Bürger sind zur Direktwahl des Europäischen Parlaments aufgerufen. Nachdenklich stimmt, dass die Einstellung insbesondere junger Menschen gegenüber »Europa« widersprüchlich und ambivalent ist. Es liegt deshalb nahe, Jugendlichen das Thema »Europa« in Schule und Unterricht ein Stück weit näher zu bringen. Das COMENIUS-Netzwerk »Common Constitution and Language Learning« hat dazu für Lehrkräfte neue Methoden und didaktische Modelle entwickelt (siehe Seite 6).

Ein wichtiges Thema greift auch der Schwerpunkt ab Seite 8 in dieser Ausgabe auf. 2008 fand das »Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs« statt. Der PAD führte aus diesem Anlass im vergangenen November eine Fachtagung für europäische und internationale Schulprojekte durch, die das interkulturelle Lernen und die Integration von Migrationsschülern erfolgreich unterstützen. Ergebnisse der Tagung haben wir in dieser Ausgabe zusammengefasst.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Foto: PAD



*Ilse
Ilse Brigitta Eitze-Schütz*

Ilse Brigitta Eitze-Schütz
Leiterin des Pädagogischen Austauschdienstes



Der PAD ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000

Impressum Herausgeber: Pädagogischer Austauschdienst (PAD) der Kultusministerkonferenz – Nationale Agentur für EU-Programme im Schulbereich • **Anschrift:** Lennéstraße 6, 53113 Bonn, Telefon (02 28) 5 01 - 2 21, Fax (02 28) 5 01 - 2 59, E-Mail: pad@kmk.org, Internet: www.kmk-pad.org • **Redaktion:** Martin Finkenberger • **Erscheinungsweise:** Vierteljährlich • **Auflage:** 17.000 Exemplare • **Gestaltung:** setz it. Richert GmbH, Sankt Augustin • **Druck:** Brandt GmbH, Bonn • **Redaktionschluss der nächsten Ausgabe:** 15.5.2009 • Der auszugsweise Nachdruck mit Quellenangabe ist erlaubt. Zwei Belegexemplare an den PAD sind erbeten. Diese Publikation wurde gedruckt aus Mitteln der Europäischen Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur, des Auswärtigen Amtes und der Länder.



Fotos: PAD

Gruppenfoto mit den Preisträgern: Schülerinnen und Schüler aus Ägypten, Nicaragua, Polen und Deutschland wurden auf der »didacta« für ihre Videobeiträge ausgezeichnet.

100 Schulen aus 21 Nationen



Was haben die Pyramiden von Gizeh und der Bergbau im Ruhrpott gemeinsam? Eine ganze Menge, wie die Schüler der Privaten Deutschen Schule Kairo und ihrer Partnerschule, der Städtischen Realschule Meinerzhagen (Nordrhein-Westfalen), in einem Video gezeigt haben: Sowohl die »Stollen« in Ägypten als auch in Deutschland führen irgendwann wieder zum Licht.

Für ihren Beitrag über ihren Austausch und die damit verbundenen Treffen in beiden Staaten wurden die Schulen mit dem ersten Platz beim Videowettbewerb, den das Auswärtige Amt und die Kultusministerkonferenz im Rahmen der Initiative »Schulen: Partner der Zukunft« gemeinsam ausgelobt hatten, ausgezeichnet. Am 10. Februar 2009 erhielten sie auf der Bildungsmesse »didacta« in Hannover ihren Preis. Aus den Händen von Gernot Erler, Staatsminister im Auswärtigen Amt, Heiner Hoffmeister vom Niedersächsischen Kultusministerium und Jury-Mitglied Jasmin Tabatabai nahmen sie hochwertige Kamertechnik für ihre künftige Arbeit entgegen. Die bekannte deutsch-iranische Schauspielerin Tabatabai zeigte sich beeindruckt von den eingesandten Beiträgen und äußerte sich begeistert über ihre eigene Schulzeit an der Deut-

schen Schule Teheran, die sie bis zur 6. Klasse besucht hat. »Ich war irrsinnig gerne auf dieser Schule und kann nur sagen, dass es mir ein wahres Bedürfnis war, hier mitzumachen und auch heute hierher zu kommen«, so Tabatabai.

Zusammen mit Jury-Kollegen wie Star-Tenor Rolando Villazón, dem Schriftsteller Ilija Trojanow und ZEIT-Chefredakteur Giovanni di Lorenzo – alle drei übrigens ebenfalls Alumni Deutscher Auslandsschulen – hatte Tabatabai aus insgesamt 53 Wettbewerbsbeiträgen eine Auswahl getroffen. Schulen aus dem Ausland und ihre Partnerschulen in Deutschland waren aufgerufen gewesen, gemeinsame Projekte in Videobeiträgen zu dokumentieren. Den zweiten Platz gewannen die Willy-Brandt-Gesamtschule in Köln und das Centro de Minores in Corinto in Nicaragua für die filmische Dokumentation ei-

nes gemeinsamen Zirkusprojekts. Die Drittplatzierten, das Gymnasium Nr. 2 im polnischen Świnoujście und das Maxim-Gorki-Gymnasium aus Heringsdorf (Brandenburg), hatten in ihrem Beitrag die Zweisprachigkeit in der Grenzregion an der Ostsee thematisiert.

»Dass Schulpartnerschaften ein guter und bewährter Weg sind, um



Locker im Gespräch: Sarah El Taweel nahm für die Private Deutsche Schule Kairo und die Städtische Realschule Meinerzhagen den Preis entgegen und berichtete über das Projekt der Partnerschulen.



Menschen zueinander zu bringen, zeigt das Ergebnis unseres Videowettbewerbs«, freute sich Staatsminister Erler. Hoffmeister verwies auf die Wirkungen, die der Austausch mit anderen Staaten auch auf die eigenen Bildungssysteme habe: »Internationale Bildungszusammenarbeit leistet einen Beitrag dazu, die Qualität der schulischen Bildung in Deutschland zu sichern und zu stei-

gern«, sagte Hoffmeister. Austauschprogramme könnten Schüler dafür sensibilisieren, im Studium, in der Ausbildung und in ihrem Berufsleben mobil zu sein. Dass sie zugleich ihre Fremdsprachenkenntnisse in der Praxis anwenden könnten, wirke häufig besonders motivierend. Die beteiligten Lehrkräfte wiederum würden ihr fachliches und methodisches Wissen erweitern.

Staatsminister Erler präsentierte nach der Preisverleihung außerdem eine neue Internetseite der Partnerschulinitiative unter www.pasch-net.de. Dort finden Lehrkräfte, Schüler und andere Interessierte ab sofort zahlreiche interaktive Angebote. So sind mit »Lyrix« und »Mein Schulweg« bereits zwei neue Wettbewerbe für Schüler ausgeschrieben. Lehrkräfte können sich in Foren austauschen. Mit www.partnerschulnetz.de steht zudem eine virtuelle Plattform bereit, die Schulen aus dem In- und Ausland hilft, Partnerschaften aufzubauen.

Auf der »didacta« fand am 10. und 11. Februar außerdem die erste Partnerschulbörse statt. Vertreterinnen und Vertreter von 50 Schulen aus Deutschland sowie 50 Schulen aus dem Ausland stellten sich auf Einladung des PAD und des Auswärtigen Amtes dort mit ihren Projektideen vor, konnten untereinander ins Gespräch kommen und so neue Partnerschaften begründen. Die Auswahl der ausländischen Partnerschulen wurde mit Unterstützung der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen und des Goethe-Instituts vorgenommen, die der deutschen Schulen durch die Kultusministerien der Länder. Der PAD hatte außerdem ein Fachprogramm mit Vorträgen und Diskussionsrunden organisiert.

Von Hannover reisten die ausländischen Schulvertreterinnen und -vertreter anschließend in drei Gruppen in die Länder Hessen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen, wo sie ein mehrtägiges bildungspolitisches Programm mit Hospitationen an Schulen erwartete. Am 14. Februar 2009 verließen sie Deutschland – bereichert durch zahlreiche neue Eindrücke und erste Absprachen zum Aufbau neuer Partnerschaften mit deutschen Schulen.

Mit der Partnerbörse ist ein Fundament für eine langfristige Zusammenarbeit gelegt worden. Das Programm machte deutlich, dass die Initiative »Schulen: Partner der Zukunft« auch in Deutschland Wirkung entfaltet und »Schulen in Deutschland zum Teil des weltweiten Partnerschulnetzwerks geworden sind«, wie Staatsminister Erler in seiner Ansprache zur Preisverleihung betont hatte.

*Katja Röhl und
Martin Finkenberger, PAD*



COMENIUS auf der »didacta«

Fragen rund um das europäische Bildungsprogramm COMENIUS beantworteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des PAD auf der »didacta« vom 10. bis 14. Februar 2009 in Hannover am Stand der EU-Kommission. Der PAD ist in Deutschland als Nationale Agentur für EU-Programme im Schulbereich verantwortlich. Am 11. Februar 2009 informierte sich die Kultusministerin des Landes Niedersachsen, Elisabeth Heister-Neumann (2.v.l.) über das COMENIUS-Projekt der Berufsbildenden Schule am Schölerberg aus Osnabrück. Unter dem Titel »Unsere kulturellen und sozialen Unterschiede in Europa« hatte die Schule drei Jahre mit Partnern in Frankreich, Island, Österreich und der Türkei zusammengearbeitet. Das Bild zeigt die Ministerin im Gespräch mit Schulleiter Ewald Herkenhoff (Mitte), der Schülerin Marie Rethmann und dem Schüler Lukas Schönecker.

Cumberwood, Chemnitz und China bleiben in Kontakt



Bhexumusa Sibisi

**Mbambangalo High School
Südafrika**

Ich leite die Mbambangalo High School in Cumberwood. Der Ort liegt in der Nähe von Pietermaritzburg in der Provinz Kwazulu-Natal. An der Schule werden rund 1.200 Schüler unterrichtet. Nach dem Abschluss können sie studieren oder eine Ausbildung beginnen. Unsere Schüler sprechen Isikula und Englisch. Als Fremdsprache bieten wir auch Deutsch an.

Die Partnerbörse war für mich eine gute Möglichkeit, Ideen auszutauschen und mich nach Partnerschulen umzusehen. Für meine Schüler würde ich gerne ein Projekt durchführen, mit dem sie ihre Kenntnisse im Umgang mit Computern verbessern können. Wir haben seit einiger Zeit einen Medienraum mit der technischen Ausstattung dazu.

E-Mail:

mbambangalo@telkomsa.net

Pedro May

**Walter-Mohr-Realschule
Traunreut, Bayern**

Unsere Schule hat bereits Erfahrungen mit COMENIUS-Partnerschaften. Jetzt suchen wir einen weiteren Partner – wenn möglich in China. Die Sprache wird bei uns zwar nicht unterrichtet. Aber einen Austausch mit einer Schule dort kann ich den Eltern der Schüler gut vermitteln. Warum? Weil China ein Zukunftsland ist. Viele unserer Schüler beginnen nach dem mittleren Schulabschluss eine Ausbildung hier in der Region bei einem Betrieb, der Geschäftspartner in China hat. Mein Ziel wäre, für die Schüler der 9. Klasse einen Austausch zu organisieren, wo sie am Unterricht teilnehmen und ein Betriebspraktikum absolvieren. Ob das klappt, hängt auch von den chinesischen Behörden ab. Aber ich bin zuversichtlich.

E-Mail:

pedromay@photoworldwide.de

Erhard Hänel

**Georgius-Agricola Gymnasium
Chemnitz, Sachsen**

Am Georgius-Agricola Gymnasium in Chemnitz werden über 500 Schüler in zwei Ausbildungsrichtungen unterrichtet – bilingual in Englisch und auf modernem Niveau im Bereich der Naturwissenschaften.

Die Partnerbörse war eine sehr gute Gelegenheit zum direkten Kontakt mit Vertretern anderer Schulsysteme und somit eine Chance, unseren Schülern die Möglichkeit zum Austausch mit bislang wenig bekannten Ländern zu eröffnen.

E-Mail-Projekte zu Themen wie »Umwelt« und »Nachhaltigkeit« stehen zunächst im Zentrum. Sicher werden sich daraus konkrete Begegnungen ergeben.

E-Mail:

haenel@agricola-gymnasium.de

Moekti Gondosamito

**Santa Ursula Senior High School,
Indonesien**

Unsere Schule – eine Gesamtschule vom Kindergarten bis zur Oberstufe – besuchen 1.600 Schülerinnen und Schüler. In der 7. bis 12. Klasse werden allerdings nur Mädchen unterrichtet, deshalb sind wir als Mädchenschule bekannt. Auf der Partnerbörse habe ich Vertreter der unterschiedlichsten Schulen getroffen – aus Deutschland wie aus vielen anderen Staaten. Mit einigen von ihnen bleibe ich in Kontakt. Ich habe zum Beispiel einige Schulen kennengelernt, die – wie wir – Interesse an einem gemeinsamen Projekt haben, das sich mit dem Thema Umwelt und Umweltschutz befasst. Wir haben verabredet, dass wir mit einem E-Mail-Projekt für unsere Schüler beginnen. Ich hoffe, dass sich daraus engere Partnerschaften entwickeln.

E-Mail: moektiosu@yahoo.com



Wie viele Erstwähler nehmen teil?

Ein COMENIUS-Netzwerk will helfen, die Europakompetenz bei Jugendlichen zu verbessern.

Vom 4. bis 7. Juni 2009 findet die siebte Direktwahl zum Europäischen Parlament statt. Diese Wahl wird die größte internationale Wahl der Geschichte überhaupt sein. 375 Millionen wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger in 27 EU-Mitgliedsstaaten sind zur Wahl aufgerufen. Bei den letzten Parlamentswahlen 2004 haben sich 45,5 Prozent der Wahlberechtigten beteiligt, aber nur 35 Prozent der Erstwähler.

Die EU ist der Versuch, den Nationalismus der Völker aus vernünftigem Eigeninteresse heraus zu überwinden. Das bedeutet: 50 Jahre stabiler Frieden in Europa. Das Projekt Europa zielt aber nicht nur auf ökonomische Harmonisierung sondern auch auf soziale Integration. Es geht auch um die Angleichung von Lebensverhältnissen und politischen Strukturen. Wie aber sehen Jugendliche Europa? Ist die EU für sie eine Realität geworden, de-

ren Stellenwert, Funktionsweise und Zukunftsbedeutung selbstverständlich sind? Oder herrscht eher Unkenntnis und Skepsis vor?

Die Einstellungen der Jugendlichen gegenüber Europa sind vielschichtig und teilweise widersprüchlich oder ambivalent, wie neuere Umfragen des »Eurobarometers« bestätigen. Einige Beispiele: 67 Prozent der 15- bis 24-Jährigen begrüßen die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU. Gleichzeitig schätzen jedoch 53 Prozent ihr Wissen über die EU als gering, 18 Prozent als gar nicht vorhanden ein. 49 Prozent haben das Bewusstsein, dass ihre Stimme in der EU nicht zählt. Deshalb haben sich auch nur 20 Prozent der Erstwähler sicher vorgenommen, zur nächsten EU-Parlamentswahl zu gehen. 22 Prozent wissen jetzt schon, dass sie sich nicht beteiligen wollen. Nur 13 Prozent der befragten Jugendlichen kannten überhaupt das

richtige Datum für die EU-Parlamentswahlen. Als Fazit lässt sich sagen: Allgemeine positive Einstellungen sind zwar vorherrschend, aber nicht durchgängig gegeben. Ein Teil der jungen Generation sieht Europa durchaus als eigenes Zukunftsprojekt, der andere Teil bleibt jedoch eher skeptisch bis ablehnend. Skeptische Wahrnehmungen beziehen sich fast immer auf den Bereich der Politik.

Die Schule als wichtige Vermittlungsinstanz

Wie kann das Interesse an den politischen Institutionen der EU und ihrer Funktionsweise verbessert werden? Welche Themen interessieren Jugendliche im Hinblick auf Europa? Wie lässt sich Jugendpartizipation in Europa fördern? Die Ablehnung des Vertrags von Lissabon durch das irische Referendum am 12. Juni 2008 hat noch einmal offenkundig gemacht, dass sich die Diskussion um die Zukunft der EU in einer problematischen Phase befindet. Ebenso hat sich gezeigt, dass es ein Vermittlungsproblem europäischer Politik bei den Bürgern Europas gibt. Es kommt also darauf an, dass Jugendliche sich für die Zukunft Europas als ihre eigene interessieren. Manigfache Aktionen, Initiativen, Angebote unterschiedlicher Akteure in den Mitgliedsstaaten bemühen sich, Europa Jugendlichen näher zu bringen. Sie erreichen jedoch nur eine kleine Zahl Jugendlicher und zumeist die ohnehin schon Interessierten. Nur die Schule ist der Ort, an dem nahezu alle Jugendlichen erreicht und für Europa motiviert werden können.

Das COMENIUS-Netzwerk CCLL

Um in der Schule Jugendliche anzuregen, über die Zukunft Europas nachzudenken und gemeinsam länderübergreifend zu diskutieren, haben sich Lehrerinnen und Lehrer und Institutionen der Lehrerbildung zu einem Netzwerk zusammen ge-

»Europa« ist ein sperriges Thema. Das COMENIUS-Netzwerk CCLL will Schülerinnen und Schüler zur Diskussion anregen.



Foto: Privat

geschlossen. Das COMENIUS-Netzwerk »Common Constitution and Language Learning« (CCLL) bietet Lehrkräften in Ausbildung und Fortbildung dafür neue Methoden und didaktische Modelle an. Das Netzwerk wird koordiniert vom Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien und Sonderschulen) Freiburg. Weitere 16 Partner aus 12 Staaten mit unterschiedlich langer Zugehörigkeit zur EU arbeiten in dem Netzwerk seit 2007 zusammen an innovativen Konzepten der Lehrerbildung: Universitäten in Bulgarien, Ungarn, Polen, Großbritannien, eine pädagogische Hochschule in Österreich, kooperieren mit Schulen in Deutschland, den Niederlanden und Italien sowie Lehreraus- und fortbildungseinrichtungen in Finnland, Tschechien, Polen, Rumänien, Spanien und Deutschland.

Als Schwerpunkt hat das Netzwerk das Thema »Streit um die Europäische Verfassung« gewählt, da sich darin fast alle fundamentalen europapolitischen Aspekte spiegeln. Allerdings bleibt es den beteiligten Institutionen überlassen, welche kontroversen Probleme sie aus dem Verfassungsthema wählen. Die Diskussion innerhalb des Netzwerks ist damit selbst ein spannendes Stück Europa, da Teilnehmer aus Staaten mit unterschiedlich langer Europaauf- und verschiedenen europapolitischen Positionen involviert sind. Partner aus Rumänien, Ungarn und Bulgarien sehen zum Beispiel Migrations- und Integrationsfragen als wichtige Probleme der Zukunft. Klimapolitik interessiert eher die Partner in Italien und den Niederlanden, Bürger- oder Menschenrechtsfragen werden dagegen in Großbritannien verstärkt diskutiert. Entwickelt sich die EU von einer Wirtschafts- auch zu einer Sozialunion? Das fragen sich Partner aus Deutschland und Österreich, um nur einige Aspekte zu nennen.

Die Lehrerbildung ist im Zusammenhang des Bologna-Prozesses einem starken Wandel unterworfen. In den einzelnen Ländern werden unterschiedliche Konzepte diskutiert und erprobt. Benchmarking und Austausch über das geplante Netzwerk sollen zu einer Qualitätssteigerung in der Lehrerbildung beitragen, indem die teilnehmenden Einrichtun-

gen ihre eigenen Lösungswege durch transnationalen Austausch reflektieren und justieren können. Das betrifft in besonderem Maße die politische Bildung, die höchst unterschiedlich organisiert und durchgeführt wird.

Europakompetenz und Sprachenlernen

In CCLL verbinden sich diese Ziele zudem mit einer echten europäischen Kernkompetenz, der Mehrsprachigkeit. Der Lerneffekt wird im Sinne einer Europaorientierung noch intensiviert, wenn die Europa-Thematik auch im Fremdsprachenunterricht behandelt wird. Das Netzwerk arbeitet dabei mit dem CLIL-Ansatz (Content Language Integrated Learning) sowohl im Fremdsprachenunterricht Deutsch als auch Englisch. Die Didaktik dieses Ansatzes ist in den einzelnen Staaten unterschiedlich entwickelt. Da zu den teilnehmenden Institutionen nicht nur Einrichtungen der Lehrerbildung, sondern auch Schulen zählen, ist eine interne Erprobung und Evaluierung gewährleistet. Der CLIL-Ansatz findet inzwischen beim bilingualen Unterricht in den Fächern Geografie, Geschichte und Biologie breitere Anwendung. In einem diskursiven und stark kommunikativ gestalteten Unterricht wie Sozialkunde und politische Bildung müssen jedoch erst Grundlagen für eine neue Didaktik und überzeugende Beispielmodule erarbeitet werden. Das CCLL-Netzwerk bietet dafür unter www.ccll-eu.eu eine Plattform und lädt alle Interessierten ein, sich daran zu beteiligen und die Erfahrungen der Netzwerkteilnehmer zu nutzen.

Alle Bemühungen orientieren sich dabei an der Herausforderung, Jugendliche zur Debatte über die Zukunft Europas anzuregen, das Interesse an Europa und seinen Institutionen zu wecken und zur Partizipation an der Entwicklung Europas zu ermuntern. Dann werden sie sich – so die Hoffnung – in größerer Zahl auch an den Parlamentswahlen beteiligen.

Detlev Hoffmann

Der Autor koordiniert das COMENIUS-Netzwerk CCLL und war vorher am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) Freiburg tätig.

»Wahlen in der Demokratie«

Im »Superwahljahr 2009« stellt die Bundeszentrale für politische Bildung multimediale Lehr- und Arbeitsmaterialien zum Thema »Wahlen in der Demokratie« bereit. Die Unterrichtseinheiten wurden in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe der Universität Münster entwickelt und sollen einen handlungsorientierten Zugang zu dem Politikbereich »Wahlen« ermöglichen.

Im Mittelpunkt der Unterrichtsreihe steht eine schülerorientierte Sozialforschung mit Hilfe der Befragungssoftware »GrafStat«. Schülerinnen und Schüler können selbst als Forscherinnen und Forscher agieren und im Vorfeld politischer Wahlen eine lokale Wählerumfrage durchführen oder das Wählerverhalten in ihrer Umgebung erforschen. Inhaltlich begleitet wird das Befragungsprojekt durch Unterrichtsbausteine zum Wahlsystem, zu Parteien und Wahlkampf, zur Rolle der Medien, zum Wählerverhalten und zur Wahlforschung. Die themenbezogenen Einführungen in Grundbegriffe der Politik, in institutionelle Regelungen und in Methoden der empirischen Sozialforschung tragen dazu bei, politisches Lernen vor Ort zu ermöglichen. Die Lerngruppen können mit Hilfe der Lernsoftware »GrafStat« mit einem selbst entwickelten Fragebogen eigenständig erhobene Umfragedaten eingeben, Zusammenhänge untersuchen und statistische Auswertungen vornehmen, um so eine differenzierte Analyse präsentieren zu können. Im Arbeitspaket enthalten sind Unterrichtsmaterialien zur Europawahl, zur Bundestagswahl und allgemein zu Wahlen in der Demokratie. Eine beiliegende CD bietet zusätzliche Materialien, Methodenmodule und multimediale Angebote. Der Druckband incl. CD-Rom ist bei der Bundeszentrale für politische Bildung gegen eine Gebühr in Höhe von 4 Euro erhältlich.

Weitere Informationen:

www.bpb.de



Zum Thema

In den Schulen Europas gewinnen Migration, Interkulturalität und Einwanderung zunehmend an Relevanz. Bei der Bewältigung der Herausforderungen durch Migration kann die einzelne Schule mit europäischen und internationalen Schulprojekten einen wichtigen Beitrag leisten. Die Ergebnisse von COMENIUS-Projekten, die der PAD auf einer Fachtagung im November 2008 zum Interkulturellen Dialog vorgestellt hat, zeigten, wie vielfältig Schulen das Thema »Migration und Integration« im Rahmen internationaler Projekte behandeln und für die Schüler erfahrbar machen können. Zudem haben eine Reihe multilateraler COMENIUS-Projekte Konzepte und Unterrichtsmaterialien für Migrationsdidaktik und interkulturelles Lehren und Lernen entwickelt, die auch für internationale Schulprojekte genutzt werden können. Der Schwerpunkt dieser Ausgabe enthält Ergebnisse aus der Projektvalorisierung und Hinweise auf Beispiele guter Praxis.

Ein integratives Profil

Der PAD legte im Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs 2008 den Schwerpunkt auf europäische und internationale Schulprojekte, die interkulturelles Lernen und die Integration von Migrationsschülern besonders erfolgreich unterstützen.

Die hierzu durchgeführten Projektbörsen und Diskussionsforen für Schulpartnerschaften und COMENIUS-Projekte zur Lehrerbildung haben neue Wege für den Umgang mit der Vielfalt von Kulturen und Sprachen in der Schule aufgezeigt. Mit Hilfe der internationalen Projektarbeit ist für viele Schulen die Herausforderung, die sich durch die zunehmende Migration stellt, zu einer Chance für die Schulentwicklung geworden.

Nicht Defizite in den Vordergrund stellen, sondern Potentiale nutzen

In der Öffentlichkeit werden im Kontext von Vergleichsuntersuchungen wie PISA verstärkt die Defizite in den schulischen Leistungen der Migrationsschüler wahrgenommen. Dabei stellt die Vielfalt an Kulturen und Sprachen in den Klassenzimmern und zunehmend in der Lehrerschaft ein häufig ungenutztes Poten-

tial dar. Die Mehrsprachigkeit von Schülern mit Migrationshintergrund beispielsweise, ihre Einblicke in ihre Herkunftskulturen, ihre transkulturellen Erfahrungen und ihre Fähigkeit zu Perspektivenwechsel zwischen verschiedenen Kulturen sind Ressourcen, die sowohl für den Unterricht als auch für internationale Schulkooperationen genutzt werden können.

Die Erfahrung aus COMENIUS-Projekten an Schulen mit einem hohen Anteil an Migrationsschülern zeigt, dass internationale Schulprojekte im Rahmen von Schulpartnerschaften hier eine wichtige Rolle spielen können: Die beteiligten Schüler erfahren durch ihre Mitwirkung in COMENIUS-Projekten eine besondere Wertschätzung ihrer Herkunftskultur. Besondere Impulse für die Integration und Motivation von Migrationsschülern gehen von Projekten aus, die mit den Herkunftsländern eines Teils ihrer Schülerschaft



durch internationale Projekte

kooperieren, die Migrationsschüler intensiv in die Projektarbeit einbeziehen und zu Akteuren der Partnerschaft machen.

Internationale Projekte und Kooperationen nutzen, um das integrative Profil der Schule zu entwickeln

Erfahrungsberichte wie die der Gemeinschaftshauptschule August-Macke-Schule Bonn und der integrierten Gesamtschule Hannover-Linden zeigen beispielhaft, wie die internationale Arbeit an einer Schule für die Entwicklung eines integrativen Schulprogramms genutzt werden kann. In beiden Schulen stehen der Umgang mit kultureller Vielfalt und Heterogenität in engem Zusammenhang mit ihrer internationalen Arbeit. Für die IGS Hannover-Linden gab die Teilnahme am COMENIUS-Netzwerk »Get-in«, das die stärkere Beteiligung von Schülern mit Migrationshintergrund an internationalen Austauschprojekten zum Ziel hat, den Anstoß, diesen Ansatz bei der Konzeption weiterer Austauschprojekte erfolgreich zu nutzen.

Interkulturelle Bildung und Migrationsdidaktik in den Fachunterricht einbeziehen

Forschungsergebnisse der Universität Oldenburg belegen, dass Schüler vielfach keine Vorstellung davon haben, was eine gelungene Integration kennzeichnet. Oft wird darunter einfach die Anpassung von Fremdem an Bestehendes verstanden. Daher erscheint es empfehlenswert, interkulturelle Bildung stärker fachlich zu orientieren und durch eine Migrationsdidaktik, also eine inhaltliche Befassung mit dem Phänomen Migration in der Schule, zu ergänzen. Hierfür bieten COMENIUS-Projekte einen guten Rahmen. Dabei ist es wichtig, Migrationsprozesse nicht auf die deutsche Perspektive zu beschränken, sondern – beispielsweise im Geschichtsunterricht

– Multiperspektivität herzustellen. Für die Entwicklung und Anwendung von Migrationsdidaktik gibt das multilaterale COMENIUS-Projekt »MiLES« der Universität Oldenburg (siehe Beitrag auf Seite 10) wichtige Impulse.

Interkulturelle Kompetenz ist eine Schlüsselkompetenz für Lehrkräfte

Im Bereich der Lehrerbildung ist eine interkulturelle Ausbildungskomponente, wie in den Standards für die Lehrerbildung der Kultusministerkonferenz vorgesehen, unverzichtbar: Hierzu zählen die Sensibilisierung für die Vielfalt in der Schülerschaft, das Wissen über Migration und Kulturen sowie die Entwicklung affektiver und sozialer Kompetenzen im Umgang mit kultureller Heterogenität. Die multilateralen COMENIUS-Projekte »TICKLE« und »INNOCENT« sind zwei Beispiele guter Praxis für die Lehreraus- und -fortbildung, die sich mit der Förderung von interkulturellen Kompetenzen bei Lehrkräften und der Entwicklung von pädagogischen Strategien zur Integration befassen.

Mentorenprogramme an Schulen zur individuellen Förderung

Mentorenprogramme können die individuelle Förderung von Migrationsschülern auch außerhalb des Unterrichts unterstützen. Genannt

werden kann etwa das multilaterale COMENIUS-Projekt »MentorMigration«. Im Rahmen des Projekts führt die Freie Universität Berlin nach dem schwedischen Vorbild »Nightingale« seit 2005 mit Grundschulen erfolgreich ein Mentorenprojekt zwischen Studierenden der Grundschulpädagogik/Deutsch und Grundschulkindern mit Migrationshintergrund bzw. aus Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf durch.

Synergien bündeln – Schule als Lebensraum gestalten

Eine effektive und effiziente Einbeziehung der Eltern von Migrationsschülern und außerschulischer Partnerschaft schafft Synergien und ist für die Gestaltung der Schule als Lebensraum von zentraler Bedeutung. COMENIUS-Projekte bieten hierfür gute Möglichkeiten. Die Einbindung aller beteiligten Gruppen bei der Projektplanung und -durchführung (Schulleitung, Kollegium, Schüler, Eltern und außerschulische Partner) sichert zudem die Nachhaltigkeit der internationalen Arbeit.

Weitere Ergebnisse der Valorisierungsmaßnahmen und Links zu den genannten Migrationsprojekten finden sich im Rahmen der Tagungsdokumentationen auf der Website des PAD in der Rubrik »Termine und Veranstaltungen«.

Monika Held, PAD

Fachtagung

Innovation und Kreativität in Lehrerbildung und Unterricht – Impulse aus Europa

Am 26. und 27. Mai 2009 führt der PAD in Bonn eine Fachtagung zum Thema »Innovation und Kreativität in Lehrerbildung und Unterricht – Impulse aus Europa« durch. Auf der Veranstaltung werden Ergebnisse aus multilateralen COMENIUS-Projekten und -Netzwerken, die von Einrichtungen in Deutschland koordiniert werden, vorgestellt und Möglichkeiten der Anwendung der Projektergebnisse aufgezeigt. Weitere Informationen zu der Tagung finden sich auf der Website des PAD unter www.kmk-pad.org/termine-und-veranstaltungen.

Multilaterale COMENIUS-Projekte und Netzwerke

Im Programm für lebenslanges Lernen werden nicht nur die Mobilität von Einzelpersonen und bilaterale und multilaterale Partnerschaften gefördert, sondern auch mehrjährige multilaterale Projekte und Netze. Da diese Projekte durch die Exekutivagentur (<http://eacea.ec.europa.eu>) in Brüssel verwaltet werden, werden sie auch zentrale Projekte genannt. Im Bereich COMENIUS zielen sie darauf ab, Beispiele guter Praxis für Verfahren und Innovationen in der Bildung, einschließlich neuer Lehrmethoden oder Lehrmittel, zu entwickeln, zu fördern und zu verbreiten.

Multilaterale COMENIUS-Projekte sind Partnerschaften mit mindestens drei beteiligten Institutionen, die mit dem Ziel zusammenarbeiten, die Erstausbildung oder berufsbegleitende Fortbildung von Lehrkräften und anderem schulischen Personal zu verbessern. Jedes Projekt erarbeitet ein »Produkt«, das dem Bildungsbedarf von Lehrkräften entspricht. Das können ein Fortbildungskurs, Unterrichtsmaterial oder Anregungen für Lehrpläne sein.

COMENIUS-Netzwerke mit mindestens sechs Partnern fördern die Vernetzung von Bildungseinrichtungen. Sie dienen der Förderung der europäischen Zusammenarbeit und Innovation in spezifischen Themenbereichen, die für die Schulbildung in einem europäischen Kontext von besonderer Bedeutung sind. Ihr Ziel ist der Ausbau des Bildungsangebots in dem Fach- oder Themengebiet, in dem das Netz aktiv ist.

Die Nationale Agentur im PAD führt Informationsveranstaltungen für interessierte Antragsteller durch und wird künftig vorbereitende Besuche fördern, die neue Projekte für den Antragstermin im Februar 2010 initiieren sollen. Zudem veranstaltet der PAD Fachkonferenzen und Projektbörsen, die den Projektträgern ein Forum für die Verbreitung und Valorisierung ihrer Projektergebnisse und die Möglichkeit der Vernetzung untereinander bieten.

Erstinformation über die zentralen Projekte und weiterführende Links finden sich auf der Website des PAD unter www.kmk-pad.org/comenius/zentrale-massnahmen.

*»And the winner is...«:
Für ein Video haben sich Grundschüler und Grundschülerinnen mit ihrer eigenen Herkunft auseinandergesetzt.*



Migrationspolitische Bildung in Europa

Das multilaterale COMENIUS-Projekt entwickelt Module für eine Lehrerfortbildung im Bereich der Migrationsdidaktik und dazu passende Materialien für den Einsatz im Unterricht.

»Eigentlich bin ich Deutsche, weil ich einen deutschen Pass habe. Aber richtig wäre eigentlich Inderin, weil ich ein Mal in der Woche in die indische Schule gehe.« Mira, die das sagt, ist 11 Jahre alt. Ihre Eltern stammen aus Sri Lanka und Indien. Das Zitat stammt aus dem Film »And the winner is...« von Bernhard Stolz, den er mit Grundschülern gedreht hat. Stolz unterrichtet an der Otto Wels Grundschule in Berlin Kreuzberg das Fach Lebenskunde. Der Film entstand im Rahmen des COMENIUS-Projekts »MiLES«, in dem sich Stolz seit zwei Jahren engagiert.

»MiLES« steht für »Migrationslernen in europäischen Schulen«. Koordiniert wird das Projekt seit 2006 vom Fachgebiet »Didaktik der politischen Bildung« der Universität Oldenburg. Im Rahmen des Programms für lebenslanges Lernen fördert die EU-Kommission das Projekt mit 273.000 Euro. Während der Projektlaufzeit werden zum einen Module für eine europäische Lehrerfortbildung im Bereich der Migrationsdidaktik entwickelt. Zum anderen werden Unterrichtsmaterialien für Schüler und Schülerinnen mit und ohne Migrationshintergrund und für verschiedene Altersstufen konzipiert.

Dem Konsortium des Projekts gehören sieben Organisationen aus fünf Staaten an. Dazu zählen der Humanistische Verband Deutschlands (Ab-

teilung Lebenskunde), die Fakultät für Erziehungswissenschaften der Universität Ankara (Türkei), das Ulster American Folk Park Museum in Omagh (Nordirland), das Civil Forum for Social Activity in Rumänien sowie die Mandal Secondary School und die Agder Universität in Norwegen. Eine zentrale Aufgabe der Projektkoordination ist es, didaktische Materialien zum Thema Migrationslernen zu entwickeln, die dem Prinzip des forschenden Lernens folgen. Migrationslernen wird in »MiLES« als Ansatz zum Erforschen von Hintergründen, Zusammenhängen und Folgen von Wanderungsbewegungen verstanden. Damit sollen Schülerinnen und Schüler befähigt werden, eine zentrale Herausforderung der europäischen Gesellschaft besser verstehen und beeinflussen zu können.

Bernhard Stolz setzt dieses Prinzip im Rahmen seiner Videoarbeit mit Grundschülern und Grundschülerinnen um, indem die Kinder sich mit ihrer eigenen Herkunft auseinandersetzen. Die Kinder werden mit Grundelementen der Biografieforschung vertraut gemacht und befragen ihre Eltern und Großeltern über deren Beweggründe, ihr Heimatland zu verlassen. Die Kinder stellen sich außerdem gegenseitig die Frage »Wie würdest du dich bezeichnen – als Türke, Berliner, Kreuzbergerin, Araber...?« Die Antworten sind man-



nigfaltig, wie das Zitat von Mira zeigt. Die Kinder lernen durch die Videoarbeit, dass sie selbst entscheiden können, wie sie sich definieren. Ihnen wird bewusst, dass sie nicht zwangsläufig an Zuschreibungen durch die Mehrheitsgesellschaft gebunden sind.

Die Lebenskundelehrerin Maria Kammertöns hat für Grundschüler eine Übung mit dem Titel »Wer bin ich – Ein Identitätsprofil« entwickelt. In dieser Übung können Schülerinnen ebenfalls selbstbestimmt erklären, wer sie sind, indem sie aus Zuschreibungen wie »Türkisch«, »Mädchen«, »Fußballerin« usw. eine Rangfolge von Eigenschaften aufstellen. Selbst wenn mehrere Schülerinnen das Merkmal »Türkisch« als besonders wichtig bezeichnen, aus dem sie ihre Identität ableiten, wird ihnen in der Auswertung bewusst, dass andere etwas anderes darunter verstehen können. Die Erfahrung aus Gesprächen zeigt, dass sich die Schülerinnen mit den unterschiedlichen Erwartungshaltungen auseinandersetzen, die an sie heran getragen werden. Die Übung verdeutlicht, dass Zuschreibungen nicht durch die Mehrheitsgesellschaft erfolgen, sondern auch in »Communities« mit türkischem oder arabischem Hintergrund.

Bezogen auf den Film von Bernhard Stolz und seine Protagonisten Mira, Joussef, Selma und Zeynep wird für Angehörige der Mehrheitsgesellschaft vor allem eines deutlich: Das oftmals vorherrschende Bild eines zwischen verschiedenen Kulturen verlorenen Migrantenkindes hat wenig mit der Realität dieser Kinder zu tun. Die an der Biografie orientierte Filmarbeit leistet einen Beitrag dazu, ein differenziertes Bild von Migranten zu zeigen. Sie bietet damit eine Möglichkeit, um homogenisierenden Strategien im Umgang mit Differenz zu überwinden.

Die Kollegen aus Norwegen tragen mit ihren Lehrmethoden ebenso dazu bei, dass Migranten in ihrer Vielfalt wahrgenommen werden. Jugendliche der Sekundarstufe II setzen sich anhand der forschungsorientierten Methode des WebQuest mit den Lebensbedingungen von Migranten in Norwegen auseinander. Im Rahmen eines WebQuest bekommen Schülerinnen und Schüler eine Fragestellung, die sie anhand einer eigenständigen Recherche im Internet bearbeiten. Die Ergebnisse zeigen, dass Migranten über unterschiedliche Qualifikationen verfügen, die Lebensverhältnisse sehr verschieden sind etc. Auf diese Weise können sich Schülerinnen und Schüler kritisch mit stereotypen Vorstellungen und Vorurteilen auseinandersetzen.

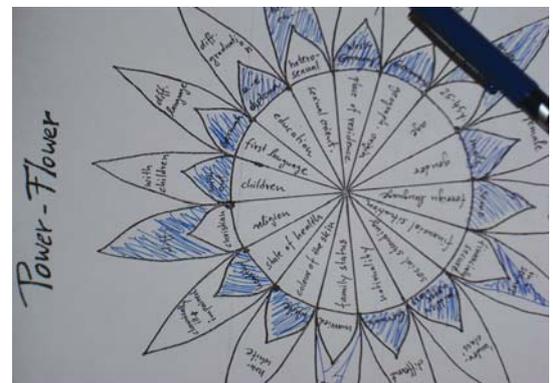
Dass sich Lehrer und Lehrerinnen mit Hilfe des Anti-Bias-Ansatzes ebenfalls ihrer Vorurteile bewusst werden, ist ein Ziel der fünfjährigen »MiLES«-Lehrerfortbildung, die erstmalig im September 2009 in Berlin stattfindet. Der Begriff »Bias« kann mit »Voreingenommenheit« oder »Schieflage« übersetzt werden. Er drückt aus, dass sich der Ansatz gegen jede Form von Ausgrenzung, Diskriminierung und Unterdrückung richtet. Untersuchungen haben gezeigt, dass Lehrkräfte oftmals unbewusst ethnischisierende Interpretationen von Schülerverhalten vornehmen, was sich negativ auf die Lernmotivation von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund auswirken kann. So sind Fälle dokumentiert, in denen das »Sich schlau fragen« – eine Art des Bewältigungslernen – bei deutsch-türkischen Schülern mit ihrem türkischen Hintergrund erklärt und damit als typische ethnisch-kulturelle Mentalität gedeutet wird. Jede Person kennt allerdings die Situation, ver-

meintlich typische Eigenschaften zugeschrieben zu bekommen, hinter der die eigene Person und ihre Besonderheiten nicht mehr sichtbar sind.

Des Weiteren wird von Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache zum Teil vorschnell auf eine allgemeine kognitive Leistungsschwäche geschlossen. Im entsprechenden Anti-Bias Fortbildungsmodul geht es jedoch nicht um eine individuelle Schuldzuweisung gegenüber Lehrkräften. Stattdessen sollen Mechanismen von Überlegenheit und Unterlegenheit, wie sie auf zwischenmenschlicher, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene wirken, verdeutlicht werden.

Anhand einer Übung wie beispielsweise »Ein Schritt vorwärts«, die mit Lehrkräften auf der Tagung

Eine »Power-Flower« visualisiert »Schieflagen«, wie sie die Anti-Bias-Methode verdeutlichen will.



Fotos: Privat

Über das Projekt »MiLES«

»MiLES« (Migrationslernen in europäischen Schulen) ist eine multilaterale Partnerschaft im Rahmen des Programms COMENIUS. Die Projektpartner aus sechs Staaten entwickeln Fortbildungskurse für europäische Lehrkräfte und erarbeiten Module, die Lehrkräften Anregungen geben sollen, wie das Thema Migration in einzelnen Unterrichtsfächern behandelt werden kann. Methodisch liegt der Schwerpunkt auf forschendem Lernen: Mit Hilfe von Dokumentenanalysen und Videorecherchen sowie anhand der Erforschung von Gegenständen aus Migrationsmuseen können sich Schülerinnen und Schüler beispielsweise mit der Migrationsgeschichte ihres Staates oder jener ihrer Vorfahren auseinandersetzen. Bei der Entwicklung der Module wird berücksichtigt, dass das Thema Migration für verschiedene Zielgruppen unterschiedlich aufbereitet sein muss. In diesem Zusammenhang wird es in der Lehrerfortbildung selbst-reflexive Elemente geben, welche den Teilnehmenden die Möglichkeit bieten, sich ethno-zentristische Denk- und Verhaltensweisen bewusst zu machen. Während der Projektlaufzeit finden zwei Fortbildungen statt. Ab 2010 soll dieser Kurs regelmäßig als COMENIUS-Lehrerfortbildung angeboten werden.

»Migration und Integration« des PAD durchgeführt wurde, können Vorrechte von Mehrheitsangehörigen sichtbar gemacht und kritisch hinterfragt werden. Gleichzeitig kann die Übung dazu führen, dass Angehörige der Mehrheitsgesellschaft empathischer gegenüber weniger Privilegierten sind und ihre gesellschaftliche Stellung zugunsten von Angehörigen von Minderheiten einsetzen. Durch die Übung wurde vielen Teilnehmenden bewusst, dass beispielsweise die Hautfarbe Menschen Türen öffnen kann, etwa bei der Wohnungs- oder Arbeitssuche, die anderen verschlossen bleiben.

Innerhalb der Fortbildung, die »MiLES« entwickelt, wird es einerseits Module der klassischen interkulturellen-politischen Bildung geben. Sie sind normativ ausgerichtet, denn im Mittelpunkt stehen der Gleichheitsgrundsatz und das Antidiskriminierungsprinzip der Menschenrechte. Ziele sind beispielsweise die Ausbildung von Ambiguitätstoleranz und Empathiefähigkeit. Andererseits werden in der Fortbildung auch Module migrationspolitischer Bildung enthalten sein, die stärker empirisch ausgerichtet sind, weil sie den gegenwärtigen Stand des fachlichen Denkens in interkulturellen Zusammenhängen in den Mittelpunkt stellen. Mit diesen unterschiedlichen Herangehensweisen sollen Lehrkräfte adäquater auf die alltäglichen Herausforderungen reagieren können, die heterogen zusammengesetzte Klassen mit sich bringen.

Meike Jens

Die Autorin ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Didaktik der Politischen Bildung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

E-Mail:

meike.jens@uni-oldenburg.de

»MiLES«-Lehrerfortbildung

Die nächste Lehrerfortbildung im Rahmen des Projekts findet vom 21. bis 25. September 2009 in Berlin statt. Lehrkräfte aus Deutschland können teilnehmen, allerdings keine Stipendien im Rahmen der COMENIUS-Lehrerfortbildung erhalten. Einen Folgekurs wird es im Jahr 2010 in Afacan (Türkei) geben.

Europäisches Sprachensiegel

»Mehrsprachigkeit: Trumpfkarte Europas – Kreativität und Innovation beim Fremdsprachenlernen und -lehren« lautet das Thema des diesjährigen Wettbewerbs um das Europäische Sprachensiegel. Bis zum 15. Juni 2009 können Projekte eingereicht werden, die auf innovative Weise Menschen an das Fremdsprachenlernen heranführen oder sich für eine Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts engagieren. Zur Teilnahme berechtigt sind vorschulische Einrichtungen, Schulen, Berufsschulen sowie Einrichtungen der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften. Die Europäischen Sprachensiegel werden am 23. und 24. September 2009 in Bonn verliehen.

Weitere Informationen:

www.kmk-pad.org/ess

Ausgezeichnet

Neun Projekte zum »Interkulturellen Dialog beim Sprachenlernen« sind 2008 mit dem Europäischen Sprachensiegel ausgezeichnet worden. Der erste Preis wurde dem Projekt »Sprachenfächer« der Pädagogischen Hochschule Freiburg für sein vorbildliches Aufgreifen sprachlich-kultureller Vielfalt im schulischen Deutschunterricht verliehen. Acht weitere Auszeichnungen gingen an Projekte, die aus Sicht der Jury das nationale Schwerpunktthema »Interkultureller Dialog beim Sprachenlernen« besonders gut erfüllt hatten. Der Wettbewerb wurde 2008 von der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführt.

Weitere Informationen:

www.na-bibb.de/wettbewerb_2008_807.html

Deutsch-französisches Engagement

»On y va – auf geht's!« So lautet der Titel eines Ideenwettbewerbs der Robert Bosch Stiftung für Bürgerinnen und Bürger in Deutschland und Frankreich. Gesucht werden Initiativgruppen und gemeinnützige Or-

ganisationen, die sich grenzüberschreitend mit ihrer Lebenswelt und Fragen der Zukunft auseinandersetzen und gemeinsam ein Projekt durchführen. 15 Projektgruppen werden mit bis zu 5.000 Euro bei der Umsetzung ihres Vorhabens unterstützt. Die drei herausragenden Projekte werden abschließend mit Preisen in Höhe von 5.000 Euro, 3.500 Euro und 2.000 Euro gewürdigt. Bewerbungsschluss ist der 18. Mai 2009.

Weitere Informationen:

www.bosch-stiftung.de/ideenwettbewerb

Kreativität und Innovation

Seit Januar 2009 ist die deutsche Internetseite zum Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation online. Auf der Seite gibt es einen Veranstaltungskalender, Informationen zu nationalen Projekten und Initiativen zum Thema des Jahres sowie Hintergrundinformationen und Grundlegendendokumente zum Download. Weiterhin können eigene Veranstaltungen zum Europäischen Jahr gemeldet werden.

Weitere Informationen:

www.ejki2009.de

Projektergebnisse online

Zur Verbreitung von Projektergebnissen hat die EU-Kommission jetzt die elektronische Plattform EVE (»Espace Virtuel d'Echange«) ins Netz gestellt. Dort sind Informationen über eine Vielzahl von EU-finanzierten Projekten aus den Bereichen Bildung, Kultur, Jugend und Zivilgesellschaft zu finden. Mit EVE können Projektkoordinatoren einen eigenen virtuellen Raum, der auf ihr jeweiliges Projekt zugeschnitten ist, anlegen und ausgestalten. Bisher sind auf EVE für den Schulbereich Ergebnisse über COMENIUS-Projekte der Programmphase bis Ende 2006 eingestellt. Die Einstellung von Informationen über Projekte im Rahmen des Programms für lebenslanges Lernen erfolgt sukzessive.

Weitere Informationen:

http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/eve/alfresco/faces/jsp/browse/browse.jsp

Aktuelle Ausschreibungen und Termine

Bitte beachten Sie: In den deutschen Ländern gelten teilweise unterschiedliche aktionsspezifische Antragswege. Antragsteller haben sich vorab über die in ihrem Land geltenden Einreichverfahren und die jeweiligen aktionsspezifischen Laufwege des Antrags zu informieren. Die Nationale Agentur im PAD kann Anträge nur dann bearbeiten, wenn die für das jeweilige Land geltenden Antragswege eingehalten wurden.

Bitte stellen Sie Ihre Anträge rechtzeitig. Ausschlaggebend ist jeweils der Poststempel des Briefumschlags, mit dem Ihr Antrag bei der zuständigen Stelle eingereicht wird. Da Anträge, die am letzten Tag der Einreichfrist eingereicht werden, nicht immer tatsächlich noch am selben Tag von der Post gestempelt werden, empfehlen wir Ihnen, Ihre Anträge einige Tage vor Ablauf der Antragsfrist zu versenden.

Für Informationen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des PAD gerne zur Verfügung. Telefonisch erreichen Sie uns unter 0228 / 501 + Durchwahl des Mitarbeiters bzw. der Mitarbeiterin. Auf der Website des PAD www.kmk-pad.org sind die erforderlichen Formulare für Antragsteller als Download erhältlich.

Beratung

Bereich	Ansprechpartnerinnen	E-Mail
Allgemeine Informationen zu COMENIUS	Maria Oellers ☎ - 2 44	maria.oellers@kmk.org
COMENIUS-Kontaktseminare Aktuelle Termine enthält die Veranstaltungsdatenbank unter www.kmk-pad.org	Katharina Fahr* ☎ - 3 63 Eva Müller-Groenewald* ☎ - 3 67 Christel Mrohs ☎ - 3 57	katharina.fahr@kmk.org eva.mueller-groenewald@kmk.org christel.mrohs@kmk.org

Antragstermine 2009/10 für COMENIUS

Programm	Antragstermin	E-Mail
Vorbereitende Besuche für COMENIUS-Schulpartnerschaften	Mindestens 4 Wochen vor Beginn beim PAD (Poststempel) entsprechend den landesspezifischen Verfahren	Per E-Mail erreichen Sie uns unter comenius@kmk.org .
COMENIUS-Schulpartnerschaften	Voraussichtlich im Februar 2010	
COMENIUS-Regio	Voraussichtlich im Februar 2010	

Programm	Antragstermin	Ansprechpartnerinnen	E-Mail
COMENIUS-Assistenten	Voraussichtlich Januar 2010	Anja van Kerkom ☎ - 2 24	anja.vankerkom@kmk.org
COMENIUS-Gasteinrichtungen		Cornelia Funke* ☎ - 2 57	cornelia.funke@kmk.org
COMENIUS-Lehrerfortbildung	30. April 2009 15. September 2009	Stefanie Erkens → BE, NW, RP, SL ☎ - 3 53 Heike Häser → BW, BY, HE ☎ - 3 61 Jochen Schweitzer → alle anderen Länder ☎ - 2 56	stefanie.erkens@kmk.org heike.haaser@kmk.org jochen.schweitzer@kmk.org

Weitere Programme

Programm	Bewerbungstermine der Länder/des PAD	Ansprechpartnerin
Pestalozzi-Programm: Drei- bis fünftägige Fortbildungskurse für deutsche Lehrkräfte und Schulverwaltungsbeamte mit dem Ziel, die Bildungssysteme europäischer Nachbarstaaten kennen zu lernen (Kursangebote einschl. der vier »European Seminars« in Bad Wildbad, an denen deutsche Lehrkräfte teilnehmen können).	Je nach Kurstermin auf das ganze Jahr verteilt, abhängig vom Kursangebot in den einzelnen Mitgliedstaaten des Rates für kulturelle Zusammenarbeit des Europarats (CDCC). Voraussetzung für die Teilnahme sind gute Kenntnisse der Kurssprache. Meldetermin → 8 Wochen vor Kursbeginn, siehe www.coe.int/pestalozzi	Judith Weber ☎ - 3 55 judith.weber@kmk.org
Zwei- bis dreiwöchige Fortbildungskurse in Italien und Spanien für deutsche Fremdsprachenlehrkräfte	→ Spanien: Ende März 2009 beim PAD → Italien: Ende April 2009 beim PAD	Judith Weber ☎ - 3 55 judith.weber@kmk.org

Tagungen

Termin und Ort	Thema	Ansprechpartnerin
26./27. Mai 2009, Bonn	Innovation und Kreativität in Lehrerbildung und Unterricht – Impulse aus Europa	Monika Held* ☎ 3 51 monika.held@kmk.org
23./24. September 2009, Bonn	Mehrsprachigkeit: Trumpfkarte Europas – Veranstaltung zur Verleihung des Europäischen Sprachensiegels 2009	Cora Oepen ☎ 2 51 cora.oepen@kmk.org

* vormittags

Mit der eigenen Kollektion auf den Laufsteg

Zwei COMENIUS-Schulpartnerschaften haben sich mit ihren ausländischen Partnern dem Thema Mode gewidmet – mit vorzeigbaren Ergebnissen.

Fragt man Ulrike Montgomery nach dem absoluten Höhepunkt ihrer COMENIUS-Schulpartnerschaft, antwortet sie wie aus der Pistole geschossen: »Das November-Treffen in Portugal 2005«. Warum? Weil sich die Lehrerin der Kaufmännischen Max-Hachenburg-Schule in Mannheim, wie sie im Rückblick sagt, einen besseren Einstieg in eine multilaterale Partnerschaft kaum vorstellen kann. Neben einem strahlend blauen Himmel hat sich ihr besonders die gute Arbeitsatmosphäre eingeprägt. Für den Projektverlauf war das ein optimaler Start.

Begonnen hat alles in Sofia im Dezember 2004 während eines COMENIUS-Kontaktseminars. Montgomery hatte sich schon vorab aus der Teilnehmerliste mögliche Partner ausgesucht und die französischen und bulgarischen Kollegen per E-Mail angeschrieben. Im Gepäck dabei hatten die drei Kolleginnen schließlich eine bedeutende Frage: »Womit kann man Jugendliche begeistern?« In Sofia fanden sie eine – wie sie hofften – schlüssige Antwort: »Mode« sollte im Mittelpunkt der Projektarbeit stehen. Außerdem kamen sie mit einer Lehrkraft aus Portugal in Kontakt, deren Schule sich ihnen als weiterer Partner anschloss. Während der Planungsphase stießen noch weitere Schulen hinzu. Durchgeführt wurde die Partnerschaft schließlich von fünf berufsbildenden Schulen aus Bulgarien, Rumänien, Deutschland, Frankreich und Portugal. »Eine Partnerschaft, die sich vom äußersten Osten bis zum äußersten Westen Europas erstreckt«, sagt Montgomery stolz.

Die Projektidee war schnell entwickelt: »Die Schüler sollten eine virtuelle Firma gründen, Modetrends er-

forschen, eine Kollektion entwerfen und diese im Internet in einem Online-Shop präsentieren«, erzählt Montgomery. Der Name des COMENIUS-Projekts ist zugleich der Name der Firma: »Viewers«, was für »Virtual European Fashion Enterprise« steht.

Zu einem ersten Treffen der Partnerschulen in Portugal reisten die Lehrkräfte ohne ihre Schüler an. »Wir mussten das Projekt grob planen«, sagt Montgomery. Die Lehrkräfte entwickelten einen einheitlichen Fragebogen zum Kaufverhalten und Modebewusstsein Jugendlicher in der Projektsprache Englisch, den sie anschließend in die Landessprachen übersetzten. »Das musste sein, damit unsere Schüler losziehen konnten, um die aktuellen Modetrends in ihren Heimatländern zu erforschen«. 200 ausgefüllte und ausgewertete Fragebögen hatten alle fünf Schulen schließlich dabei, als sie sich in Mannheim erneut trafen. Nun war es Sache der Schüler, die Ergebnisse der Umfrage zu präsentieren. In einem zweiten Schritt entwickelten die Jugendlichen eine Kollektion aus ihrer eigenen Kleidung und fotografierten sie – eine Aufgabe, die die jungen Leute in allen Staaten kreativ und mit professionellem Ehrgeiz umsetzten.

Firmengründung in Rumänien: Eine Kollektion geht online

Beim dritten Treffen in Rumänien war es dann endlich so weit: Die virtuelle GmbH »Viewers« konnte auf dem Papier gegründet werden und bekam einen Firmensitz in Rumänien. Die Partner in Portugal lieferten die technischen Voraussetzungen für einen professionellen

Auftritt der jungen Firma im Internet. Seither kann auf der Website www.viewers-fashion.eu die Kollektion der COMENIUS-Schulpartnerschaft bewundert, wenn auch nicht wirklich gekauft werden.

Und wie sehen die Pläne für Ulrike Montgomery aus? »Zunächst will ich die Partnerschaft zu einem erfolgreichen Ende bringen«, sagt die Lehrerin. Ein abschließender Besuch in Frankreich steht unmittelbar bevor. Damit verbunden ist der Höhepunkt des Projekts, nämlich eine Modenschau mit der Kollektion fürs nächste Jahr. Montgomery aber hegt im Stillen bereits neue Pläne: »Unser Projekt hat unseren Schülern so gut getan. Wir wollen das wieder machen.« Sie selbst ist dankbar, die Chance erhalten zu haben, einmal nach Rumänien und Bulgarien zu fahren und die Menschen dort kennen zu lernen. »Das war nicht nur für die Schüler eine tolle Erfahrung.« Für die Projektteilnehmer der Max-Hachenburg-Schule ist das erweiterte Europa durch die Partner in Rumänien und Bulgarien ein gutes Stück lebendiger geworden.

Modetrends und Tradition

Mit Finnland und Frankreich arbeitet die Gewerbliche Schule Metzgingen bei Stuttgart zusammen. »Mode und Tradition – Fashion and Tradition« lautet das Thema, das die angehenden Modeschneider, Maßschneider und Modenäher aus dem Stuttgarter Raum gemeinsam mit ihren finnischen und französischen Kollegen bearbeiten.

Die Initiative für die multilaterale Partnerschaft entwickelte Walter Wilhelm persönlich, vor allem in Bezug auf die finnische Projektschule. Die PISA-Studien haben den erfah-



Foto: Privat

renen Berufsschullehrer und seine Kollegen neugierig gemacht. »Finnland war uns wichtig, weil uns das Schulsystem sehr interessiert hat«, erzählt Wilhelm. »Außerdem haben die in Finnland ein gutes Herrenschneidersystem.« So hat sich Wilhelm auf die Suche begeben nach einer geeigneten finnischen Partnerschule, die er schließlich in Helsinki fand. »Die Schule hatte auch Interesse an uns«, so Wilhelm. Als er zu einem ersten Besuch persönlich in die finnische Hauptstadt gefahren ist, wurde er von den Finnen mit offenen Armen empfangen.

Das Thema »Mode und Tradition« sagte allen Beteiligten zu, weil es auch einen aktuellen Bezug zur wirklichen Modewelt darstellte. Ein weiterer Vorteil lag darin, dass es genügend Spielraum für kreative Interpretationen bot. Festgelegt haben sich die Projektpartner dann aber doch auf drei Themenschwerpunkte, die alle drei Schulen in Workshops erarbeiten sollten. So konnten die Kollektionen besser miteinander verglichen werden. Die »Traditionellen Trachten« sollten die Einflüsse der Regionen sichtbar machen, die »Mode der 50er Jahre« die Europäer

der Nachkriegszeit zeigen. Ob das letzte und noch ausstehende Thema »Generationen« ans Licht bringt, dass die Länder Europas im Laufe der Zeit in ihrem Modegeschmack näher zusammen gerückt sind, bleibt mit Spannung abzuwarten.

Modenschau in Metzingen

Deutliche regionale Unterschiede ließ die gemeinsam durchgeführte Modenschau in Metzingen erkennen, eine Veranstaltung, die nicht allein von Gastgeber Wilhelm als ein Höhepunkt der Partnerschaft empfunden wurde. Neben dem Spaß, die eigene Kollektion auf den Laufsteg zu bringen, und der Spannung, zu erfahren wie die Partner die Themen umgesetzt hatten, gab es bei der Schau für alle viel zu lernen. So präsentierten die Schüler aus Marseille Arbeiten mit Licht und Farbe. Die Kostüme waren kreativ und verkörperten eine Leichtigkeit, wie sie die Sonne im französischen Süden, Wind und Meer hervorzubringen verstehen. Die Deutschen hingegen zeigten Interpretationen der traditionellen Schwarzwaldmode. Die Kostüme wirkten im Vergleich sehr schwer. Allerdings waren sie in der

Fertigung genauer und korrekter verarbeitet. Die finnischen, mit Pelz gearbeiteten Modelle schließlich zeugten von einer schlichten Eleganz und damit von einem Stil, der auf Sparsamkeit und Einfachheit beruht. Wilhelm selbst hätte eine solch deutliche Eigenheit der Stile nicht erwartet. Umso interessanter war für alle Beteiligten das Ergebnis.

Auch Wilhelm sieht, wie seine Kollegin Montgomery, sein Engagement in der internationalen Projektarbeit positiv. Es sei wichtig für seine Schüler, bei den Besuchen in den Partnerländern einmal in einen französischen oder finnischen Schneiderbetrieb reinschauen zu können, erläutert er. »Das nimmt ihnen die Angst vor dem ausländischen Arbeitsmarkt«. Einige seiner Schüler haben die positiven Erlebnisse bereits zu einem Praktikum im Ausland ermutigt. Deshalb wünscht Wilhelm sich, »mit unseren bewährten Partnern Finnland und Frankreich und fünf weiteren Schulen weiterzumachen.« Das bereits geplante neue Projekt »Fair Fashion« soll einen neuen Stil hervorbringen unter dem Motto »Schick und Grün.«

Barbara Beyer, PAD

Mit der eigenen Kollektion auf den Laufsteg: Maßschneiderinnen und Modenäherinnen der Gewerblichen Schule Metzingen haben dazu Modelle entworfen.



Die COMENIUS-Antragsrunde 2009

Die Nationale Agentur im PAD hat für das Programm COMENIUS zu den dezentralen Antragsrunden 2009 mehr als 2.500 Anträge von Einrichtungen und Einzelpersonen erhalten. Damit bewegt sich das Interesse an der europäischen Zusammenarbeit im Schulbereich weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Anträge verteilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen Aktionen:

- COMENIUS-Schulpartnerschaften: 847 Anträge, davon 713 Anträge auf multilaterale Schulpartnerschaften und 134 auf bilaterale Schulpartnerschaften;
- COMENIUS-Regio: 42 Anträge;
- COMENIUS-Lehrerfortbildung: 924 Anträge zum 1. Antragstermin;
- COMENIUS-Gasteinrichtungen: 311 Anträge;
- COMENIUS-Assistenzkräfte: 542 Anträge.

Besonders bemerkenswert ist die hohe Antragszahl im Bereich der

COMENIUS-Lehrerfortbildung sowie die über den Erwartungen der Nationalen Agentur im PAD liegende Antragszahl für COMENIUS-Regio. Diese Form der Partnerschaft wird 2009/10 zum ersten Mal durchgeführt.

Während bei der COMENIUS-Lehrerfortbildung die erste von insgesamt drei Antragsrunden 2009 bereits abgeschlossen ist, erfolgt bei allen anderen Aktionen in den kommenden Wochen das so genannte »europäische Matching«. Dabei wird bei den COMENIUS-Assistenzkräften versucht, diese an geeignete Gast-einrichtungen zu vermitteln. Bei den COMENIUS-Schulpartnerschaften wird geprüft, ob genügend Förderzusagen aus den verschiedenen Partnerstaaten vorliegen, damit eine Partnerschaft genehmigt werden kann. Wenn alles nach Zeitplan verläuft, liegen die Ergebnisse bis Ende Juli 2009 vor.

Stefan Schaaf, PAD

COMENIUS vor Ort

Informationsveranstaltungen

Auf den Veranstaltungen informieren erfahrene Lehrkräfte über COMENIUS und die europäische Zusammenarbeit im Schulbereich. Sie möchten an einer Veranstaltung teilnehmen? Bitte melden Sie sich dazu auf der Website des PAD unter www.kmk-pad.org über die »Veranstaltungsdatenbank« im Bereich »Termine und Veranstaltungen« an.

- **27. April:** Gesamtschule Orscholz (Saarland)
- **28. April:** Regenbogenschule in Herne (Nordrhein-Westfalen)
- **29. April:** Hellenstein-Gymnasium in Heidenheim (Baden-Württemberg)
- **29. April:** Fachoberschule Friedberg (Bayern)
- **5. Mai:** Europaschule Bornheim (Nordrhein-Westfalen)
- **6. Mai:** Berufliches Schulzentrum an der Riesstraße in München (Bayern)
- **14. Mai:** Volksschule Neustift in Passau (Bayern)
- **15. Mai:** Städtische Handelslehranstalt Flensburg (Schleswig-Holstein)
- **27. Mai:** Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium in Kamenz (Sachsen)
- **28. Mai:** Max-Ulrich-von-Drechsel-Realschule in Regenstauf (Bayern)
- **3. Juni:** Friedrich-Gymnasium in Luckenwalde (Brandenburg)
- **17. Juni:** Alexander-von-Humboldt-Volksschule in Goldkronach (Bayern)



Abocoupon

Liebe Leserinnen und Leser,

hat »PAD aktuell« Sie angesprochen? Möchten Sie unsere Zeitschrift in Zukunft regelmäßig und kostenfrei erhalten? Dann senden Sie bitte den ausgefüllten Coupon an den Pädagogischen Austauschdienst zurück. Wenn Sie diese Ausgabe »PAD aktuell« direkt von uns erhalten haben, ist dies nicht notwendig. Ihre Adresse wird dann bereits in unserem Verteiler geführt. Institutionen senden wir gerne auch mehrere Exemplare zu, zum Beispiel zur Weitergabe oder Auslage. Haben Sie Vorschläge zur Verbesserung unserer Zeitschrift? Über Ihre Anregungen freuen wir uns.

Ihre Redaktion »PAD aktuell«

Bitte senden Sie Exemplar(e) von

»PAD aktuell« künftig auch an folgende Adresse:

Institution
Name, Vorname
Straße
PLZ, Ort
Datum, Unterschrift

An die
Kultusministerkonferenz
– Pädagogischer Austauschdienst –
Lennéstraße 6
53113 Bonn